

schützen. Sowie sie auf der andern Seite erschien, sprang der Hund wieder nach dem Stock und fiel Hals über Kopf hin. Alice, der die ganze Sache vor- kam, als spielte sie mit einem Ackerpferd und wäre jeden Augenblick in Gefahr, unter seinen Füßen zer- treten zu werden, lief wieder hinter die Distel. So lief der Hund dem Stocke eine Weile nach, immer ein kleines Stück vorwärts und ein großes Stück zurück, wobei er ununterbrochen heiser bellte, bis er sich schließlich keuchend mit heraushängender Zunge und halbgeschlossenen Augen niederlegte.

Da nahm Alice die Gelegenheit wahr, zu flüchten; sie fing an zu laufen und lief, bis sie ganz müde und atemlos war und das Gebell des Hundes nur noch aus weiter Ferne vernahm.

„Es war doch ein so herziges Hündchen,“ sagte Alice und lehnte sich an eine Butterblume, um auszu- ruhen. Dabei fächelte sie sich mit einem Blatte Küh- lung zu. „Ich hätte es alle möglichen Kunststücke lehren können, wenn ich nur groß genug gewesen wäre. O Gott, o Gott, ich hätte fast vergessen, daß ich wieder wachsen muß. Wie soll ich es nur an- fangen? Ich sollte etwas essen oder trinken, aber die große Frage ist: was?“

Das war wirklich die große Frage. Alice schaute alle Blumen und Grashalme ringsum an, aber sie konnte nichts erblicken, was ihr im Augenblick ge- eignet schien, gegessen oder getrunken zu werden. Große Schwämme wuchsen in der Nähe, die ungefähr ebenso hoch waren wie sie. Sie schaute unter die Schwämme und rings um die Schwämme und hinter die Schwämme und schließlich fiel ihr ein, sie könne wohl auch nachschauen, was es oben auf den

Schwämmen gäbe. Sie stellte sich auf die Zehen- spitzen und schaute über den Rand eines Schwammes, und ihre Augen trafen sofort die einer ganz großen blauen Raupe, die mit verschränkten Armen auf dem Hut des Pilzes saß und behaglich eine lange Wasser- pfeife rauchte, ohne sie oder irgend etwas anderes im geringsten zu beachten.